



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Christus gestern, heute und in Ewigkeit

27.10.1996

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.24.93

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-14532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-14532)

AT-DAI 1.3.1.24.93

Segnung der neurenovierten Kirche Maria Himmelfahrt in
Matrei a. Brenner, 27. 10. 1996 , 14,00 h .

Christus gestern , heute und in Ewigkeit

Liebe Pfarrgemeinde Matrei , lieber Herr Dekan , verehrte Verantwortliche der
drei politischen Gemeinden ,

Die Matreier müssen ihre Kirche gern haben . Sonst wäre es nicht möglich
gewesen , daß sie so große Opfer dafür gebracht haben . Es war ja nicht nur diese
Innenrenovierung . Da war die Außenrenovierung , der Widum . die St. Johanneskir-
che, das Jugendheim, die schönen Außenkirchen und Kapellen Schöfens und Mietzens
und Pfons ist in Arbeit ... Ich danke euch allen und in alle Richtungen . Irgend-
wo symbolisiert der Zustand dieser heiligen Orte , daß ihr nicht eine gleichgültig
hingenommene , sondern eine geliebte und strahlende Heimat habt .

Eigentlich wäre es angemessen , daß wir für ein paar Minuten still werden ,
sozusagen die Augen schließen , den Atem innehalten und nur darauf lauschen , was
diese Wände , der uralte Turm und dieser Platz hier uns an Geschichte zuraunen.
Hier flüstern die Jahrhunderte , weit zurück über das Jahrtausend . Es gibt nicht
sehr viele Orte in Tirol , wo man annehmen kann , daß das Christentum schon mit
den römischen Legionen gekommen ist . In der Militärstation Matreium wird es wohl
so gewesen sein . Und später schlug die Stunde der karolingischen Großpfarre, die
alle Täler vom Olperer bis zum Habicht , vom Tribulaun bis zur Serles umfaßte.
Wir wissen nicht viele Einzelheiten aus dieser Urzeit . aber eins ist sicher: Es
wurde dasselbe Evangelium gelesen wie das , das heute hier auf dem Ambo liegt ,
und auf dem Altar wurde die gleiche Eucharistie gefeiert , wie sie heute auf dem
neuen Volksaltar vollzogen wird. Es wird damals auch schwierig gewesen sein - und
die Dämmer Schatten des Heidentums , die Vorstellungen zauberischer und magischer
Mächte haben sich nicht so schnell verzogen , aber schließlich ist das Licht der
Welt , dieser wunderbare Christus immer stärker zum Leuchten gekommen . Diese Kir-
chenmauern und der alte Turm könnten von 70 Kaiserzügen erzählen , von Pest und
Hunger . Im späteren Mittelalter ist dann das sagenumwobene Bildnis "Unseres Herrn
im Elend " aufgetaucht - und damit ist Matrei zu einer der seltenen Christwallfahr-
ten geworden . Das Heiligtum der Mutter auf der Waldrast und des Sohnes im Tal
hat Matrei zu einem Zentrum heimatgebundener Frömmigkeit gemacht. ~~Und Matrei teilt~~
~~das Schicksal des Herrn im Elend bis~~ Und Matrei teilt das Schicksal des "Herrn
im Elend " bis hinein in unser Jahrhundert. Es geht wieder um die Sache Jesu. In
der Auseinandersetzung mit dem tausendjährigen Reich schreibt Matrei Tiroler Kir-
chengeschichte. Nach der Aufhebung der Waldrast waren unter den Protestwallfahrern
viele Matreier . Und hier hat auch die Gestapozugeschlagen . Aus Matrei kamen die
Retter des Gnadenbildes , und die Matreier haben die von st. Michael ausgejagten
Theologen gastfreundlich aufgenommen und uns so das Weiterstudium ermöglicht -was
ich nie vergessen werde. So flüstern Turm , Kirchenmauern , Bilder und Altäre
die Geschichte der Sache Jesu in diesem Tal , die Geschichte eines Christus , der
immer irgendwie im Elend ist und doch immer wieder siegt . Und durch diese ganze
Geschichte , in der soviel Schicksal und Leid, Hoffnung und Erhörung , Trost und
Gnade steckt , zieht sich wie ein roter Faden das alte Gebet vor dem "Herrn imE-
lend" : "Wir beten dich an Herr Jesus Christus und preisen dich , denn durch dein
heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst .."

Und nach dem wir sozusagen abgewandt und mit geschlossenen Augen auf das
Raunen und Flüstern der Vergangenheit hingehört haben . sollten wir nun die Augen
aufmachen und Gottes Geist bitten , daß er uns erkennen läßt , was das H e u t e
fordert .

Die Sache Jesu hat es ja wiederum nicht leicht . Wir werden nicht verfolgt
und wir schreien nicht aus dem Elend zu ihm , es rast die Pest nicht von Haus zu
Haus und keine Bomber laden über Matrei ab . Aber der Glaube ist manchmal dabei ,
in den Abgasen der Epoche zu zerbröseln . Wir könnten von einer verwirrenden , ober-
flächlicheren , gehetzteren Welt sozusagen überfahren werden . Es ist wie ein Sym-
bol . Die Warenmenge , die um 1500 in e i n e m J a h r über den Brenner fuhr ,
rollt heute in einer halben Stunde an uns vorbei. Das Herz tut sich schwerer, zwi-
schen Hetze und Konsum , Autobahn und Bildschirm an den tiefsten Werten festzuhalten

13.1.24.93

Und trotzdem hat dieser Christus auch heute seine Chancen . Seine Gnade kümmert sich letztlich nicht um den Wechsel von Zeitverhältnissen .

Es ist z. B. so , daß heute gerade der Ruf nach Linie und dem festen Boden des Vertrauens unter den Füßen lauter wird als je . Der Ruf nach Erlösung ist nicht schwächer geworden . Heute vernimmt der Herr dne Ruf "Herr ich glaube , hilf meinem Unglauben" öfters als zu Zeiten , da der Gang in die Kirche im Gemeinwesen eine Selbstverständlichkeit war . Die seelischen Belastungen und Depressionen wachsen in einem beängstigenden Ausmaß , trotz bezwungener epidemien und ausgezeichneter ärztlicher Versorgung . Wenn nicht viele an der Grenze leben würden , wie wäre es dann verständlich , daß so oft in der Zeitung die Todesanzeige von relativ jungen Menschen erscheint , in der es heißt " ging ganz unerwartet von uns " ? Ist das nicht ein Aufschrei unserer Zeit? Und wäre das Geborgensein in Gott nicht akuteller denn je ? Womit will ich den die Verheißung " Du bleibst in mir und ich bleibe in Dir " eigentlich ersetzen ? Gibt es - trotz Kirchenspannungen und Kirchenaustritten , trotz Entfremdungen und Verwirrungen nicht ebenso bedeutende religiöse Aufbrüche ? Aufbrüche der Frömmigkeit und der Wohltätigkeit , des guten Willens und der Hilfsbereitschaft ? Ich darf euch etwas verraten . Ich habe , seitdem ich Bischof bin , mehr als fünfzigtausend Briefe mit meiner Hand beantwortet . Mir erzählt niemand , was an Wirken der Gnade in unserer Zeit durch die Seelen wogt und waltet . Ich beziehe die positive Sicht der Dinge nicht aus Träumen , die mich von der Wirklichkeit abheben .

Liebe Matreierinnen und Matreier - laßt diesen Christus , den Ihr als Schatz in Eurer Mitte habt , weiter Eure Mitte sein . Denn von Ihm gilt das Wort : Siehe ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebendige . Amen

Der Gebot der Stunde: Glaube an Christus, den
Gott von immer war.
Glaube in eine lebendige Ge-
meinde Juristen und
genaus alle bedeute erleben.
Soziale Dienstleistung; fest, fröhlich;
die Türen und fruchtbar offen hat.
familien